

... und ab ins Piranha-Becken!

Schwimmerbund Schwaben hat wieder das 24-Stunden-Schwimmen in der Traglufthalle durchgeführt



Hier ist Konzentration gefragt: Fleißige Helfer haben die geschwommenen Meter der Teilnehmer im Griff und streichen beim Anschlag ein Kreuzchen weg – hoffentlich auf dem richtigen Zählkärtchen.

Auf der persönlichen Zählkarte werden Name und Badekappennummer vermerkt und alle 100 Meter ein Kreuzchen gemacht.



Schwimmen, so weit Arme und Füße tragen: 420 begeisterte Schwimmer haben 2013 am 24-Stunden-Schwimmen in der Traglufthalle im Inselbad teilgenommen.

Alle Fotos: Günther



„Ich bin schon 200 Meter geschwommen!“ Stolz zeigt der kleine Tim vom Schwimmclub Möhringen seine Zählkarte.

Mit Strandmuscheln und Isomatten versucht man, so gemütlich wie möglich die Pausen zu überbrücken.



Jahr für Jahr werden es mehr: Zum vierten Mal hat der Schwimmerbund Schwaben das 24-Stunden-Schwimmen im Inselbad durchgeführt. 420 begeisterte Profi- und Hobby-Schwimmer haben ihren Weg in die Traglufthalle gefunden.

CHRISTIAN GÜNTHER

■ UNTERTÜRKHEIM
Der Prozess ist ganz einfach: entweder im Verein organisiert anmelden oder spontan zwischen Samstag, 15 Uhr, und Sonntag, 15 Uhr, im Inselbad vorbeischaun, zum Anmeldetisch gehen, 6 Euro bezahlen (Kinder 4 Euro), seine „Zählkarte“ in Empfang nehmen, Badehose anziehen, zum „Richtertisch“ gehen. Dort bekommt man – soweit im Becken gerade Platz ist – eine Badekappe mit einer Nummer ausgehändigt. Schwimmbrille auf und ab ins (Piranha-)Becken und schwimmen, so weit man kommt. Die fleißigen Helfer streichen pro 100 geschwommenen Metern ein Kästchen ab.

Das Prinzip ist ganz einfach: Auf den äußeren Bahnen geht es vom Tempo her ein bisschen gemächlicher zu, auf den Innenbahnen wird flott gekraut. Wenn man genug hat, steigt man aus dem Becken, nimmt seine Zählkarte wieder in Empfang und reicht seine Badekappe an den nächsten wartenden Schwimmer weiter. Aber wehe, die Helfer haben sich verzählt: „Manche Schwimmer kennen da keinen Spaß und sind sehr ehrgeizig“, sagt Alexander Wolff, Vorsitzender des Schwimmerbunds Schwaben und an der Spitze eines 100 Mann großen Teams. 25 Helfer sind ständig im Einsatz. Ist man mit einer Schwimmeinheit fertig, kann man entweder seine Urkunde mit den geschwommenen Metern und eine Medaille abholen oder zu einem anderen Zeitpunkt weiter schwimmen, zwischendurch nach Hause gehen oder sich vom Schwimmerbund mit Leckereien und Getränken verköstigen lassen.

Der Lärmpegel in der Traglufthalle ist unheimlich hoch: Laute Musik aus Lautsprechern, dazu das Stimmengewirr und die Schwimm-Platsch-Geräusche von knapp 400 Menschen. Hier möchte jeder so weit schwimmen wie möglich, der Ehrgeiz ist geweckt. Man merkt sofort: Viele Schwimmer sind nicht zum ersten Mal da, eine gute Vorbereitung ist die halbe Miete: Strandmuscheln sind aufgebaut fürs Nickerchen zwischendurch, die Jugendlichen haben ihre MP-3-Player und iPods sowie genügend Lesestoff dabei. Normalerweise bekommt man als Freizeitschwimmer im Winter die Traglufthalle nicht von innen zu sehen. Und das spricht sich rum: 2010 haben noch 220 Schwimmer am 24-Stunden-Schwimmen teilgenommen, in diesem Jahr waren es schon 420! „Wir sehen die Tendenz, dass immer mehr „gelernte“ Schwimmer kommen, meist in Schwimmvereinen organisiert. Das beweist auch der höhere Kilometerschnitt pro Teilnehmer“, sagt Alexander Wolff. Der Rekord ist deutlich über 50 Kilometer, 2013 schwamm ein männlicher Teilnehmer 45,5 Kilometer weit. Der Älteste Teilnehmer war 78 Jahre alt und schwamm vier Kilometer, der jüngste viereinhalb Jahre und schwamm 500 Meter. Als einer der jüngsten Teilnehmer hält der kleine Tim vom SC Möhringen seine Zählkarte in die Kamera: „Ich bin schon 200 Meter geschwommen“, sagt er stolz. Im Schnitt schwimmen die Teilnehmer circa drei Kilometer, Tendenz steigend.

Die acht Bahnen sind von Samstag, 15 Uhr, bis Sonntag, 15 Uhr, ständig mit Schwimmern besetzt. „Mehr als 100 Schwimmer lassen wir nicht gleichzeitig schwimmen“, so Wolff. Sogar nachts um 3 Uhr – die Nachschicht übernehmen freiwillig die Wasserballer – zählt man Schwimmer im Becken – ungläublich! „Im schwächsten Moment waren drei Schwimmer im Wasser“, so Wolff. Auch wenn die Teilnehmer zu 80 Prozent in Schwimmvereinen organisiert sind, Alexander Wolff möchte den Breitensportcharakter des 24-Stunden-Schwimmens unbedingt erhalten.

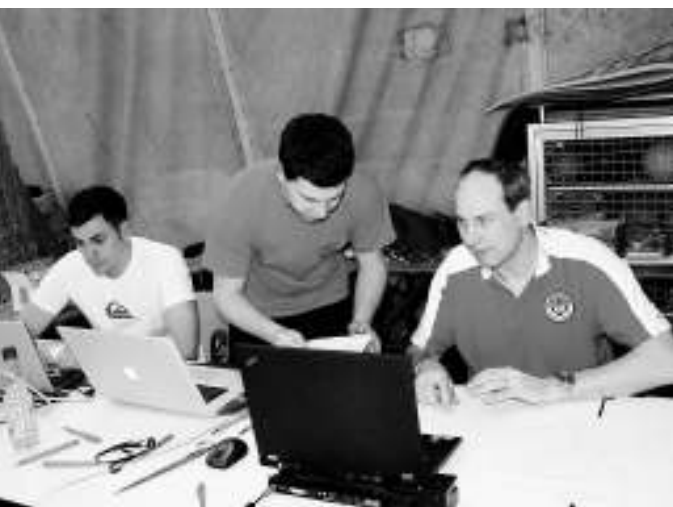
Die Ergebnisse sind dank Computertechnik in null Komma nichts ausgewertet und schon im Netz zu bestaunen unter www.sb-schwaben.de. Der Termin fürs 24-Stunden-Schwimmen im nächsten Jahr steht übrigens noch nicht fest: „Ich muss erst mal ein Wochenende finden, an dem hier kein Wasserballspiel stattfindet“, schmunzelt Wolff. Wenigstens die Stadt zeigt sich bei der Hallenmiete großzügig und erlässt den Vereinen einmal im Jahr die Miete ganz, was der Schwimmerbund für sein 24-Stunden-Schwimmen nutzt. „Werbung brauchen wir im nächsten Jahr wahrscheinlich nicht mehr, denn wenn die Halle zu voll ist und zu viele Schwimmer auf ihren Einsatz warten müssen, macht es allen Beteiligten keinen Spaß mehr.“ freut sich Alexander Wolff trotzdem auf das nächste Jahr.



Pause zwischendurch muss sein. Gut vorbereitet hat man Getränke und Kekse mitgebracht.



Schwimmen, schwimmen, schwimmen...



Schwimmerbund- und Organisationschef Alexander Wolff (rechts) hat mit seinem Team alles im Griff.



Die Traglufthalle ist Schauplatz des 24-Stunden-Schwimmens. Hier kommen sonst nur Vereinsschwimmer rein.

Zur Belohnung gibt's für jeden Teilnehmer eine Urkunde und – bei entsprechender Leistung – eine Medaille.



Zur Stärkung zwischendurch gibt's u. a. leckere belegte Brötchen, vorbereitet von den fleißigen Helfern des Schwimmerbunds Schwaben.

